

Sigrid Tinz

BAUERN- HOF



entdecken & erforschen



Ulmer

Naturführer für Kinder

Sigrid Tinz

BAUERNHOF



entdecken & erforschen



Naturführer für Kinder

Das steht im Buch

	Seite
Bauernhofforscher-Wissen	3
Tiere & Pflanzen bestimmen	13
 Nutzpflanzen	14
 Wildpflanzen	35
 Nutztiere	45
 Wildtiere	71
Wo im Buch steht was?	92
Naturwerkstatt: Lagerfeuer und Stockbrot	96

Die Zeichen helfen dir beim Bestimmen:



ist giftig, Achtung!

Das Tier oder die Pflanzen findest du



auf Acker oder Feld



auf Wiese oder Weide



im Stall



auf dem Hofgelände



im Garten



Hallo, liebe Bauernhof-
freunde,

ich bin **Felix, der schlaue Fuchs**. So ein Bauernhof ist toll, nicht wahr? Alte Scheunen, große Bäume, massig Platz und viele, viele Tiere. Und nicht nur Kühe, Schafe, Schweine oder Hühner. Auf einem Bauernhof leben auch eine Menge wilde Tiere und Pflanzen: Schmetterlinge, Vögel, Kräuter.

Bestimmt weißt du da nicht immer genau, wen du vor dir hast; und die Erwachsenen wissen es oft auch nicht.

Dann helfe ich dir mit diesem Buch. Und ich zeige dir noch mehr: zum Beispiel wie du die verschiedenen Getreidearten oder Kühe auseinanderhalten kannst, wie du ein Rübenmonster schnitzt oder einen Blumenkranz flechtest.

Und nun viel Spaß beim Spielen und Stöbern und Bestimmen!

Bauernhofforscher- Wissen





Ein typischer Bauernhof.

Hier kommt unser Essen her

Alles was du im Geschäft zu Essen kaufen kannst, kommt vom Bauernhof. Erst mal. Der Bauer oder die Bäuerin halten Tiere und bauen Getreide, Obst und Gemüse an. Und das verkaufen sie dann an Molkereien, Schlachtereien, Bäckereien, an verschiedene Fabriken, die daraus unser Essen machen, und an Supermärkte. Manche Bauern erzeugen auch Strom: Sie stellen Windräder auf die Weiden, setzen Solaranlagen auf ihre Scheunendächer und bauen eine Biogasanlage.

Vom Jäger und Sammler ... Früher haben die Menschen das gegessen, was sie gejagt haben und was sie unterwegs gefunden haben: Walderdbeeren, Pilze, Vogeleier. Das ist schon lange her, mehr als 10 000 Jahre.

... zum Ackerbauer und Viehzüchter Irgendwann haben sie Hütten gebaut, Gemüse und Getreide gesät und Tiere gezähmt – von jedem etwas. Die Arbeit war schwer: pflügen, säen, ernten, alles wurde mit der Hand gemacht, oder allerhöchstens mit Ochsen oder Pferden. War der Sommer

zu trocken oder verregnet, hatten die Menschen im Winter wenig zu essen.

... zum modernen Landwirt Die meisten Bauern haben sich heute spezialisiert: auf Kartoffeln, Gemüse, Milchkühe oder Hühner. Von dieser einen Sache erzeugen sie dann ganz viel: Sie haben riesige Ställe mit Tausenden von Tieren oder große Gewächshäuser, in denen der Salat oder die Tomaten in mehreren Regalen übereinander wachsen.

Und weil viele große Maschinen erfunden wurden, Dünger, Bewässerungsmethoden, Gifte gegen Schädlinge und Unkräuter, geht die Arbeit leichter und schneller. Und niemand muss bei uns verhungern, egal wie das Wetter ist.



Unkraut oder Wildkraut? Unkraut gibt es nicht. Aus der Sicht der Bauern natürlich schon, weil es zwischen seinem Getreide wächst und diesem Licht, Wasser und Nährstoffe wegnimmt. Eigentlich sind es aber nur wilde Blumen, die gerne am Ackerrand wachsen, weil es da so schön hell und



sonnig ist. Und für viele Tiere ist es sogar Futter. Ist das Unkraut weggespritzt, dann finden Schmetterlinge, Spinnen oder Heuschrecken nichts mehr zu fressen und verschwinden.



Nicht jedes Schwein ist gleich.

Tier- und Pflanzenrassen

Dir fallen bestimmt viele Tiere ein, wenn du das Wort Bauernhof hörst. Und es gibt ja nicht nur eine Kuh- oder Schweinerasse, sondern jede Menge.

Das war nicht immer so. Vor vielen tausend Jahren, bevor Menschen Bauern wurden, gab es von jeder Tierart eine oder wenige wilde Rassen.



Aus einem ... Der Vorfahr aller unserer Kühe war zum Beispiel der Auerochse, der wild in den Wäldern lebte, auch Ur-Rind genannt. Auerochsen gibt es heute nicht mehr. Aber Heckrinder sollen ihm ziemlich ähnlich sehen.

... mach viele Aus diesen Ur-Rassen haben die Menschen nach und nach all die anderen Rassen gezüchtet: zum Beispiel Kühe, die besonders viel Milch geben. Oder besonders lecker schmecken. Kühe waren früher auch Arbeitstiere vor dem Pflug oder dem Wagen, deswegen brauchte man Rassen, die vor allem stark und gutmütig waren. Und du kennst doch bestimmt die zotteligen schottischen Hochlandrinder? Die brauchen ihr dickes Fell, denn in Schottland ist es oft kalt und feucht.

Bei Schweinen, Hühnern und Schafen war es ganz ähnlich. Bei Getreide, Obst und Gemüse auch: Es gibt Kartoffeln, aus denen sich besonders gut Bratkartoffeln machen lässt oder Kartoffelbrei, und Tomatensorten, die große, kleine, bunte, frühreifende, gelbe, süße, saftige oder fleischige Früchte tragen.

Manche Sorten oder Rassen verschwinden wieder, weil heute keiner mehr besonders starke, gutmütige Kühe als Zugtiere braucht oder weil die Menschen lieber Fleisch von mageren Schweinen essen als von besonders fetten. Neue kommen dazu: Kühe ohne Hörner oder Erdbeeren, die nicht so leicht zerdrücken, aber trotzdem so süß und saftig schmecken, wie frisch gepflückt.

